

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 42 (1986)
Heft: 3

Artikel: Was heisst Matriarchat? Was bedeutet Patriarchat?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-845039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was heisst Matriarchat? Was bedeutet Patriarchat?

Die eine oder andere Leserin wird sich wahrscheinlich an den spannenden Vortrag von Li Reinhardt erinnern, den sie vorigen November im Rahmen unserer Veranstaltungen vor einem zahlreichen Publikum gehalten hat.

Li Reinhardts Hauptthema ist die Entwicklungsgeschichte des Patriarchats und die Erforschung früher matriarchaler Gesellschaften. Inzwischen hat sie ihre Studien in Frankreich fortgesetzt; neben weiteren Vorträgen wird sie zu einem späteren Zeitpunkt u.U. ihre Forschungsergebnisse veröffentlichten. Das Interesse an Frauengeschichte, d.h. kritische Hinterfragung gängiger historischer Darstellungen durch Frauen sowie Bearbeitung bisher brachliegender Gebiete ebenfalls durch Frauen, wächst zusehends.

Zur Unterstützung dieser speziellen Forschung ist in Zürich der Verein zur Förderung geschichtsforschender Frauen gegründet worden. Die Vereinsgründerinnen kennen einige Frauen, die Forschungen zur Geschichte der Frau machen, und sie möchten gerne noch mehr solche Frauen kennenlernen. Sie wollen durch Öffentlichkeitsarbeit helfen, dieses neue Wissen zu vermitteln und ideell und mit finanzieller Unterstützung solche Forschungen fördern. Sie suchen daher Spender/innen, weitere Mitglieder und Frauen, die Vorträge und Workshops machen wollen, Frauen, die zuhören, zuschauen, mitdiskutieren, mitdenken möchten.

Informationen über den Verein bekommen Interessierte, indem sie gelegentlich eine Spende auf das Vereinskonto machen (Schweiz. Bankgesellschaft, Zürich-Bleicherweg, PC 80-570-6 für Konto 903.851.L.Y Verein zur Förderung geschichtsforschender Frauen). So kommt man/frau in die Kartei und wird laufend informiert. Mitglied wird man/frau durch Zahlung eines Monatsbeitrages von Fr. 50.--. Nähere Unterlagen bei: Verein zur Förderung geschichtsforschender Frauen, Plattenstrasse 92, 8032 Zürich.

Die 1. Veranstaltung des Vereins findet am Wochenende vom 13./14. September statt mit Gabriele Meixner, Dornstatt (BRD): Diavortrag und Diskussion zum Thema "Feminismus - Urgeschichte - Utopie, eine archäologische Reise durch Jahrtausende" (Beginn am Samstag, 18.00 Uhr, am Sonntag für das Seminar um 11.00 Uhr. Ort: Frauenzimmer im Quartierzentrums Kanzlei, Kanzleistrasse 56, 8004 Zürich (beim Helvetiaplatz).

Ein Mann, der sich im Gespräch mit seiner Frau widerlegt fühlt, fängt sogleich an, sie zu überschreien: Er will und kann beweisen, dass ihm immer, auch wenn er falsch singt, die erste Stimme gebührt.

Marie von Ebner Eschenbach
Deutsche Rundschau 1890